

Anfänglich drückten sie sich reglos in den Horst. Schon bevor wir in ihr Blickfeld gelangt waren, verstummten die vier, gewarnt durch die Rufe der uns aufmerksam beobachtenden Altvögel. Noch während wir beobachteten, begannen sie sich zu regen, oblagen der Gefiederpflege und untersuchten mit dem Schnabel Horst und Zweige. Die beiden Alten überflogen uns gelegentlich und verliessen die nähere Umgebung während unserer Beobachtungsstunde nicht. Sie flogen den Horst jedoch nie an. — Am 8. Mai morgens zeigte ich Herrn HANS RUDOLF PAULI und Herrn JÜRG ZETTEL den Baumhorst. Herr PAULI machte bei dieser Gelegenheit einige Aufnahmen. Eine Gemse erschien bei dem kleinen Felsen. Ein Baumfalke flog vor uns durch. Schon am Vortage hatten wir einen Baumfalken gesehen. Weitere Besuche erfolgten am 12. Mai mit Herrn HANS BRÜLLHARD, Belp, und am 13. Mai mit Herrn WALTER OPPLIGER, Hasle, der den Horst fotografierte. Die vier Jungvögel wurden kurz nach Pfingsten, also um den 15.—16. Mai, flügge. Es dürfte sich um den ersten Nachweis eines Kolkraaben-Baumhorstes im bernischen Mittelland handeln. ANDRES BÜHLER, Belp

Baumbrut eines Kolkraaben im Zürcher Oberland. — Seit mehreren Jahren verfolge ich das Vordringen der Kolkraaben *Corvus corax* ins Mittelland und kenne im Schnebelhorngebiet (Zürcher Oberland) bereits ein Paar, das zum drittenmal seinen Horst in einer Nagelfluhwand errichtet hat. In den Jahren 1965 und 1966 erhielt ich sechs Meldungen über Kolkraabenbeobachtungen im Raume Bauma—Aadorf—Winterthur, was mich veranlasste, alle möglichen Felswände und Schluchten nach Kolkraabenhorsten abzusuchen. Es war ja durchaus möglich, dass von den mir mit Sicherheit bekannten jungen Kolkraaben vom Schnebelhorngebiet einige versuchen würden, in dem tobelreichen, mit Wäldern und Weideflächen durchsetzten Gelände neue Nistgelegenheiten zu finden. Zwei Jahre suchte ich vergebens.

Mein Sohn fand nun am 2. April 1967 unweit von Turbenthal ZH auf einer sieben Meter hohen Krüppelbuche, am Fusse einer Nagelfluhwand, ca. 200 m von einem Bauernhaus entfernt und ca. 60 m im Waldesinnern einen Horst, in welchem sich, dem Benehmen der Altvögel entsprechend, Junge befinden mussten. Am 8. April konnte ich den interessanten Horst bestätigen und am 13. April beringten wir vier Junge, die etwa 15—18 Tage alt waren. — Zur Hauptsache ist der Horst mit Lärchenreisig bis Fingerdicke, das in dieser Gegend sehr selten ist, aufgebaut. Der Horst weist einen inneren Durchmesser von 42 cm, eine Napftiefe von 16 cm und eine Gesamthöhe von 35 cm auf. Er ist im Innern mit viel Wildhaar und am oberen Rande mit feinem Moos sehr sauber ausgepolstert. Die abgebrochene Buchendolde, auf welcher sich der Horst befindet, steht etwa 1,30 m hinter dem Überhang der Felswand, gut gegen Regen und Schnee geschützt und nach SE gerichtet. — Da die Kolkraaben in den meisten Kantonen geschützt sind, ist sehr zu hoffen, dass sich diese imposanten Bergbewohner wieder ins Flachland ausbreiten, und in Zukunft vermehrt Baumhorste zu bauen versuchen werden.

WALTER LOCHER, Winterthur

Horstbau beim Kolkraaben im Herbst. — Am Nachmittag des 21. Oktober 1967 beobachtete ich an der Sandsteinwand beim sogenannten Vogelstand, in den Dorfwaldflühen der Sense bei Schwarzenburg. Der Felsen beherbergt mehrere Kolkraabenhorste *Corvus corax*, die in den letzten Jahren abwechselungsweise von einem Paar benützt worden sind. Ganz in der Nähe des Brutplatzes von 1967 fielen mir an diesem Tag zwei Ansammlungen von Ästen auf, die ohne Zweifel die Anfänge von Kolkraabenhorsten darstellten. Bei meinem vorherigen Besuch